



Rudolf Fleck vor einigen seiner Exponate.

## «Bilder sind Gespräche»

Rudolf Fleck in der Galerie Zech, Vaduz

**(dog) – Die zwar noch junge aber bereits sehr rührige Galerie Zech an der Herrngasse in Vaduz lud erneut zur Vernissage. Diesmal gilt die Ausstellung einem in weiten Kreisen bereits bestens bekannten Künstler: Rudolf Fleck, der unter anderem seine Reiseimpressionen festhielt und in bezaubernden Emailbildern wiedergibt. Ein erlesenes Publikum gab seiner Vernissage am vergangenen Freitagabend die Ehre.**

Wärme und Harmonie strahlen seine Bilder aus. Landschaften, Stimmungen, Blumen – das Betrachten dieser Kunstwerke verführt zum Träumen. Wer aber könnte uns einen besseren Einblick in das Schaffen des Künstlers geben, als seine Ehefrau? So wenden wir uns denn den Worten von Annemarie Fleck zu, die in ihrer Vernissagerede zwar betonte, dass es gar nicht so einfach sei, über die Kunstwerke eines Ehepartners zu sprechen, da die gewohnte Distanz, die man sonst zu einem Künstler habe, fehle. Man fühle sich meist zu einer überkritischen Betrachtungsweise gedrängt, um damit dem Vorwurf auszuweichen, nicht sachlich genug zu sein.

### Wechselbeziehung

Auf der anderen Seite, betonte Annemarie Fleck, habe die Nähe auch ihre Vorteile. „Man ist immer mit einbezogen in das Schaffen, verfolgt es von der allerersten Idee an mit, ist Wegbegleiter bei den schwierigen Wegen und Umwe-

gen, die ein Werk nun einmal hinter sich bringen muss bis zur Vollendung – und man hat manchmal das Gefühl, dass man selbst auch ein Stück seines eigenen Ichs mit in das Werk hineingegeben hat. Künstler, Werk und Partner gehen so eine Wechselbeziehung ein, die mir nun dazu verhilft, Ihnen die Arbeiten mit ihren Schwingungen und Gedanken, ihren Freuden und Schwierigkeiten besonders nahe zu bringen“.

### Der Rote Faden

Der Titel „Reiseimpressionen“, sagte Annemarie Fleck, zeige bereits den roten Faden dieser Ausstellung. „Es sind Landschaften, die dem Künstler plötzlich mit ihren Stimmungen, ihrer Eigenart und mit ihrer Antwort auf seine Fragen in das Herz hineindrangen, sich dort ansammelten, verarbeitet wurden und

dann sichtbar festgehalten sind in Email“.

Da ist eine Windmühle in der La Mancha, blühende Mandelbäume, Johanniskrautbäume. Andere Bilder nahmen ihren Anfang auf einer Frankreichreise. Licht- und Farbspiele beeindruckten den Künstler in Irland. Ein „Kunstwerk in Worten“ hat Annemarie Fleck darüber verfasst. Sie schliesst diesen Abschnitt mit den Worten: „Kann man die Stille nicht greifen in der abgelegenen Bucht? Hüllen die Farben nicht den Betrachter ein in ein seltsames geheimnisvolles Gewand? Spürt man nicht die Melancholie einer unendlichen Einsamkeit bei der Betrachtung des ruhenden Kahns am Malin Head, der nördlichsten Spitze Irlands?“ Die Antwort des Betrachters: Und ob!

### Lasst Blumen sprechen

Ganz besonders ansprechend sind auch Rudolf Flecks Blumenbilder. Um nur ein paar davon zu nennen: Fliederimpression, Rote Blüten, Stiefmütterchen, Tulpen, Zarte Frühlingsblüten, Schale mit Blumen und Weihnachtssterne.

Wieder Annemarie Fleck: „Der Künstler hat eine Reihe von Blumenbildern geschaffen. Sie sind für ihn immer wieder Zeichen der Freude und der grenzüberschreitenden Gemeinschaften des Schönen. Es sind gleichzeitig wirkliche Blumen mit Traumbildern. Sie vermischen sich, so wie sich in uns alle Wünsche, Sehnsüchte, Schmerz und Freude, Licht und Dunkel miteinander vermischen. Bilder sind Gespräche, die der Künstler mit sich selbst, aber auch mit den Menschen seiner Umwelt führt“. Könnte es treffender ausgedrückt werden?

Die Ausstellung in der Galerie Zech dauert bis zum 30. November 1988, wobei folgende Öffnungszeiten zu beachten sind: Montag bis Freitag von 14 bis 17 Uhr, am Samstag von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr, oder nach telefonischer Vereinbarung, unter der Nummer 2 44 04.

Vaterland

Die 8. Nov. 1988